

Schule- und was dann?

Eine Herausforderung, der sich jede Generation aufs Neue stellen muss. Unsere Jugendlichen stehen vor einer unüberschaubaren Flut von Informationen und Möglichkeiten für ihre berufliche Zukunft.

Auch die Politik hat die Dringlichkeit des Themas längst erkannt. Neben Empfehlungen der Kultusministerkonferenz hat die Bundesagentur für Arbeit ein Projekt zur „Flächendeckende[n] Einführung der "Berufsberatung vor dem Erwerbsleben" gestartet. Zudem ist die berufliche Orientierung in Schulen inzwischen Teil der Lehrpläne.

Dennoch steigt die Anzahl der Neuzugänge im Übergangssektor, wie im Bildungsbericht 2018 zu lesen ist. Zunehmend werden Jugendliche, noch schulpflichtige Schulabgänger zur Überbrückung in Bildungsangeboten untergebracht, da sie sich noch keinen Ausbildungsplatz sichern konnten.

Auch der längere Verbleib im Schulsystem bringt nicht unbedingt die gewünschte Sicherheit für die Berufswahl. Abiturient*innen absolvieren vermehrt ein Auslandsjahr zur Orientierung. Trotzdem bleibt „Der Studienabbruch mit knapp 30 % auf hohem Niveau.“ (Bildungsbericht 2018, S.10)

Häufig scheint es, als reichen die Angebote - von Schulen, Kammern und der Agentur für Arbeit - Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht aus, um auf einem Markt, voller Berufsbezeichnungen und akademischer Bildungsgänge, ihre Möglichkeiten zu erkennen.

Wie also, kann man die Berufseinsteiger*innen von Morgen gezielter unterstützen?

Hier wird individuelles Coaching mit Fokus auf die Fähigkeiten und Stärken von Einzelpersonen interessant. Unsere Erfahrung im Bereich des Business Coachings zeigt, dass die Kombination der Expertisen aus beruflicher Praxis und dem personenbezogenen Coaching die empfindliche Lücke zwischen (vielleicht unerkannten) Wünschen und tatsächlichen Möglichkeiten von Jugendlichen schließen kann.